

Imkermischung „Landkreis Verden“ bald auch in China?

Blühstreifenprojekt für vitalere Bienen zieht weite Kreise



Verden (ahk). An den Feldrändern im Landkreis Verden wird es bunter. Immer öfter sieht man, dass die Landwirte dort Blühstreifen angelegt haben. Die hübsch anzusehenden Blüten erfreuen nicht nur das Auge des Betrachters, das sogenannte „Greening“ hat einen viel bedeutsameren Hintergrund. Eine spezielle Saatmischung soll dafür sorgen, dass Bienen, Hummel und Wildbienen von bis in den Herbst hinein mit ausreichenden Pollen und Nektar versorgt sind. Eine Idee, die jetzt sogar im fernen China auf Interesse stößt.

Sicher, Greeningprogramme gab es auch schon früher. Die Mischungen bestanden zumeist aus fünf Saatanteilen, der Blüherfolg war allerdings eher mäßig. Dass es jetzt vielerorts anders aussieht, ist auch Imker Heinrich Kersten aus Eissel zu verdanken. Gemeinsam mit Saatlieferanten entwickelte er die „Imkermischung Landkreis Verden“, die dann auf seine Initiative hin an den Feldrändern ausgesät wurde. Diese Mischung besteht aus elf Saatanteilen, darunter Sonnenblumen, verschiedenen Kleesorten, Phacelia, weißer Senf

und Ölrettich. „Mit dieser Saatauswahl soll bewusst ein Nektar- und Pollenangebot für die Bienen, Wildbienen und andere Insekten nach der Rapsblüte bis in den Herbst sichergestellt werden“, erklärt Kersten.

Optimal versorgt gehen die Bienenvölker vital in den Winter und sind im Frühjahr wieder fit für die Bestäubung der Kulturen. Davon profitieren nicht nur die Imker, sondern auch die Landwirte, denn rund 80 Prozent der heimischen Nutz- und Wildpflanzen sind auf die Biene als Bestäuber angewiesen. „Damit ist die Biene hinter Rind und Schwein das dritt wichtigste Nutztier“, macht Kersten deutlich. Daher bezeichnet er seine Initiative auch als „Win-win-Konstellation“.

Bei vielen Landwirten und Imkern ist das angekommen. Rund 80 Teilnehmer kamen zu einer Informationsveranstaltung im Januar. „Mit dieser Saatmischung haben wir den Nerv der Zeit getroffen. Die zwei Tonnen, die wir auf Lager hatten, waren ruck-zuck ausverkauft“, freut sich der engagierte Imker. Auch die Landwirtschaftskammer und das Landvolk unterstützen das Pro-

jekt. Zudem können Landwirte, die die bienenfreundliche Saatmischung ausähen 100 Euro Förderung pro Hektar erhalten. Mittlerweile wächst die Imkermischung Landkreis Verden auf ca. 150 Hektar im ganzen Kreisgebiet.

Allerdings hat Kersten mit seiner Initiative noch einen weitaus größeren Stein ins Rollen gebracht. Auf dem Apisticus Tag in Münster im Februar lernt er Gabriele Huber-Schabel kennen, Vorsitzende des Imkervereins Halle (Saale). Da sie den Ansatz „Imkermischung Landkreis Verden“ sehr interessant findet, lud sie Kersten ein, einen Vortrag in Halle zu halten. Anschließend bot Huber-Schabel an, den Kontakt zu einer chinesischen Professorin herzustellen. Diese möchte gern deutsche und chinesische Imker zusammenführen, damit die chinesische Imkerei künftig gravierende Fehler vermeiden und international wettbewerbsfähig werden kann. Denn in China geht es den Bienen schlecht. Mancherorts sind sie bereits ausgestorben, so dass Obst-

bäume per Hand bestäubt werden müssen. Im April bewirbt Kersten sich bei der chinesischen Professorin Zhang Shemei. Im Juni erfolgt die offizielle Einladung der Sichuan Agricultural University. „Ich sehe die Einladung nach China als riesige Chance mit Vertrauensvorschuss an“, freut sich



Kersten. Die Flüge sind gebucht, vom 17. bis zum 22. Oktober wird der Imker an drei Orten im Großraum Chengdu versuchen zu vermitteln, dass sich erfolgreiche, nachhaltige Imkerei und Landwirtschaft nicht ausschließen. Auch eine dreistündige Vorlesung an Sichuan Agricultural University gehört dazu. „Win-Win Consulting“ hat der Imker seine China Mission überschrieben. „Ich fühle mich wie früher bei den kribbelnden Vorbereitungen der Vorstellung eines neuentwickelten Bohrwerkzeugs, mit neuen Kunden und hoher Erwartungshaltung“, bekennt der Ingenieur im Ruhestand. „Jetzt wird es, ganz ohne hochspezialisierte Technik, über Bienen, Imkerei, Landwirtschaft und Win-win-Consulting eine weitaus spannendere und vielschichtiger Mission.“